

«Grelle Plakate» sollen Abfallberge beseitigen

20/kuu, Di. 16.8.16

USTER Die Stadt Uster geht weiter gegen Littering vor. Plakate mit Sprüchen von Jugendlichen sollen Besucher für das Thema sensibilisieren. Gestaltet hat die Kampagne der 17-jährige Dimitri Pfeifer aus Uster.

Littering empfindet die Hälfte der Ustermer Bevölkerung als «grösstes sicherheitsrelevantes Problem». Dies ergab eine Bevölkerungsumfrage der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Uster (wir berichteten). Die Stadt kämpft deshalb auf verschiedenen Ebenen, um das Problem zu beheben. Die neueste Massnahme: «Grelle Plakate», die die Bevölkerung für «saubere, schöne Aufenthaltsorte» sensibilisieren sollen, wie die Stadt in einer Mitteilung schreibt. Sie werden an den «Littering-Hotspots» aufgestellt: am Bahnhof, im Stadtpark, am See und im Zentrum.

Selber beigebracht

Die Plakate hängen in leicht anderer Form bereits seit knapp zwei Monaten in Greifensee. Gestaltet hat sie ein Ustermer Jugendlicher. Dimitri Pfeifer fotografiert und bearbeitet die Bilder, erstellt Web-Seiten und macht Musik. Das meiste davon hat sich der 17-Jährige selber beigebracht. Die Plakatkampagne von Greifensee und Uster ist einer seiner ersten Werbeauf-

träge. Zur Zusammenarbeit mit den Gemeinden kam es durch eine Ausstellung seiner Bilder in der Galerie des Freizeit- und Jugendzentrums Uster (Frjz). Eine Jugendarbeiterin verhalf ihm zum Auftrag. Sie erarbeitete zusammen mit Jugendlichen aus den Gemeinden Sprüche zum Thema, Pfeifer gestaltete danach passende Bilder dazu. So hat er den Spruch «Mer wänd im See schwümme, nöd im Dräck bade» mit einem Bild seiner Schwester illustriert, die im Bikini und mit Schwimmring aus dem Wasser steigt – die Beine und die Unterarme komplett von grauem Schmutz bedeckt.

Wirkung nicht messbar

Die Littering-Kampagnen von Greifensee und Uster werden von der Suchtpräventionsstelle Zürcher Oberland begleitet. Eine direkte Wirkung von Plakaten nachzuweisen, sei schwierig, sagt der zuständige Fachverantwortliche Felix Hanselmann. «Es ist nicht so, dass es unmittelbar nach dem Aufstellen der Plakate weniger Abfall gibt.» Die Präventionsmassnahmen seien langfristig und auf mehreren Ebenen ausgelegt, etwa indem die Jugendlichen mithelfen, die Slogans zu erstellen. «Wir erhoffen uns einen kulturellen Wandel, denn die Zahlen zeigen, dass die Abfallberge und die damit einhergehenden Reinigungskosten stetig steigen.» *Eva Künzle*



Die neueste Plakatkampagne gegen Littering hat ein 17-Jähriger aus Uster erstellt.